

Herrn Minister Özdemir  
Bundesministerium für Ernährung  
und Landwirtschaft

Postanschrift: 11055 Berlin

E-Mail: [ministerbuero@bmel.bund.de](mailto:ministerbuero@bmel.bund.de)

## **Fehlen des Gewässerschutzes, speziell des Trinkwasserressourcenschutzes, im „Zukunftsprogramm Pflanzenschutz“ des BMEL**

Sehr geehrter Herr Bundesminister Özdemir,

mit großem Interesse haben wir am 4. September 2024 Ihre Vorstellung des Zukunftsprogramms Pflanzenschutz verfolgt, an dessen Entstehung wir von Beginn an mit konkreten Vorschlägen konstruktiv mitgewirkt haben.

Es ist sachlich nicht nachvollziehbar, dass der Gewässerschutz und insbesondere der Schutz der Trinkwasserressourcen im „Zukunftsprogramm Pflanzenschutz“ bei den konkreten Zielen und Maßnahmen nicht mehr berücksichtigt werden soll.

Belastungen mit Pflanzenschutzmittelwirkstoffen und ihren Abbauprodukten (Metaboliten) sind neben Nitrat die häufigste Ursache für den schlechten chemischen Zustand des Grundwassers. Immer mehr Pflanzenschutzmittelwirkstoffe und deren Metabolite werden als toxikologisch relevant eingestuft, so dass im Trinkwasser deutlich strengere Grenzwerte und gesundheitliche Orientierungswerte eingehalten werden müssen. Die Wasserversorgungsunternehmen sind bei der Aufbereitung von Grund- und Oberflächenwasser zu Trinkwasser zum Einsatz immer aufwändigerer Verfahren gezwungen, um den Gesundheitsschutz der Bevölkerung zu gewährleisten. Diese Kosten können nicht zu Lasten der Bürgerinnen und Bürger gehen.

Die Verbände der deutschen Wasserwirtschaft setzen sich daher seit Jahren in enger Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Institutionen und Verbänden sowie den Pflanzenschutzmittel-Herstellern gerade in den sensiblen Wasserschutz- und

Trinkwassereinzugsgebieten für eine Reduzierung der Pflanzenschutzmittelanwendungen ein.

Für das Zukunftsprogramm Pflanzenschutz ist deshalb die Aufnahme des Trinkwasser- und Ressourcenschutzes dringend erforderlich.

Konkrete Ideen und Vorschläge haben wir in unseren Stellungnahmen zum Entwurf des Zukunftsprogramms, aber auch in unserem langjährigen Engagement im NAP „Pflanzenschutz“ bereits vorgelegt:

- Weiterentwicklung finanzieller Förderinstrumente zur Reduzierung des PSM-Einsatzes in Wasserschutzgebieten und Trinkwassereinzugsgebieten: Das BMEL kann die teilweise vorhandene Förderung des gezielten Verzichts auf PSM und der ökologischen Landwirtschaft ausbauen und zusammen mit der Umstellungsförderung auf ökologische Landwirtschaft als ein Instrument der GAP entwickeln.
- Weiterentwicklung der Beratung: das Forum des „NAP Pflanzenschutz“ hat bereits vor 10 Jahren Bund und Länder zur Stärkung der Officialberatung aufgefordert. Das BMEL sollte sich daher insbesondere in Trinkwassergewinnungsgebieten für die Erweiterung der Angebote zur landwirtschaftlichen Beratung einsetzen, auch im Hinblick auf eine Umstellung auf ökologische Landwirtschaft.
- Entwicklung eines Projekts „Modellbetriebe in Wasserschutzgebieten“
- Weiterentwicklung der zulassungsrechtlichen Instrumente von Anwendungsbestimmungen und -beschränkungen für aus Trinkwassersicht kritische PSM-Wirkstoffe im Sinne des risikobasierten Ansatzes der EU-Trinkwasserrichtlinie
- Verbesserung der Transparenz von PSM-Anwendungen, um kritische Entwicklungen beim PSM-Einsatz, die sich erst mit Jahren oder Jahrzehnten Verzögerung in Belastungen der Trinkwasserressourcen widerspiegeln, frühzeitig durch Beratung, Förderung und Anwendungsbestimmungen entgegenzuwirken. Gleichzeitig können Trinkwasserlabore gezielt auf relevante PSM-Wirkstoffe und Metaboliten untersuchen und so den Gesundheitsschutz sicherstellen.
- Wir setzen uns für die Zugrundelegung des „worst-case“ bei der Pflanzenschutzmittelzulassung ein. Zum Beispiel die aktuelle Umstufung von S-Metolachlor von „nicht-relevant“ auf „relevant“ zeigt die Notwendigkeit, Risiken bereits im Zulassungsverfahren zu minimieren.

Wir bitten Sie deshalb, sehr geehrter Bundesminister, den Trinkwasser- und Ressourcenschutz in das Zukunftsprogramm Pflanzenschutz aufzunehmen und stehen für eine weitere konstruktive Mitwirkung und Zusammenarbeit sowie Rückfragen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Claudia Ehrensberger  
AÖW - Präsidentin



Martin Weyand  
BDEW - Hauptgeschäftsführer  
Wasser/ Abwasser



Franz-Xaver Kunert  
DBVW - Präsident



Wolf Merkel  
DVGW - Vorstand Ressort Wasser